

**Predigt über 1. Chronik 4. 9 + 10, gehalten am Sonntag, 12. Oktober 2025
in der Ref. Kirche Uerkheim / AG, von Dr. Christoph Monsch-Rinderknecht, Pfr. em.**

Liebe Gemeinde,

Das biblische Buch 1. Chronik beginnt bei Adam und listet dann neun Kapitel lang alle Nachkommen auf - in langen genealogischen Listen - und landet schliesslich bei König Saul (1. Chr. 10) und dann bei König David (1. Chr. 11 - 29). Diese langen Namenslisten sind nicht gerade spannend zu lesen. Sie sind aber ein Ausdruck davon, dass bei Gott jeder einzelne zählt und jeder Mensch eben auch in einer Abfolge von Generationen eingebettet ist. Das wird uns so bewusst gemacht. Als ich einmal in Israel war, habe ich eine Frau getroffen, die mich mit Rabbi Scheinberg hätte bekannt machen können, der seine Ahnentafel bis auf Mose zurückführen kann.

Nun zurück zum Buch der Chronik. Da finden wir im vierten Kapitel, also inmitten dieser Genealogien ganz plötzlich zwei sehr interessante Verse:

"Ein Mann namens Jabez war der angesehenste unter seinen Brüdern. Bei seiner Geburt hatte seine Mutter gesagt: »Ich habe ihn mit Schmerzen geboren«, und deshalb hatte sie ihn Jabez genannt. Jabez aber hatte zum Gott Israels gebetet: »Segne mich und erweitere mein Gebiet! Steh mir bei und halte Unglück und Schmerz von mir fern!« Diese Bitte hatte Gott erhört."

(1. Chronik 4. 9 + 10; Gute Nachricht)

Dieses Gebet des Jabez ist seit dem Jahr 2000 vielen Christen sehr bekannt, weil der heute über 80-jährige Pastor Bruce Wilkinson, ein amerikanischer Autor, darüber ein Büchlein geschrieben hat: "Das Gebet des Jabez. Durchbruch zu einem gesegneten Leben"; dieses Büchlein hat die Zeitung Publishers Weekly "das sich am schnellsten verkaufende Buch aller Zeiten" genannt. Im April dieses Jahres wurde es neu herausgegeben. Die hinter dem Buch stehende Frage lautet: "Was passiert, wenn sich Menschen wie du und ich nach einem aussergewöhnlichen Leben ausstrecken?" So begann Bruce Wilkinson zu Beginn seines Dienstes, täglich das Gebet des Jabez zu beten. Heute wollen wir uns nun das Gebet des Jabez näher ansehen.

Jabez wird in der ganzen Bibel nur hier erwähnt. Er war ein Familienoberhaupt aus dem Stamm Juda. Erstaunlicherweise wird nicht einmal erwähnt, wer seine Eltern oder seine Kinder waren, obwohl er inmitten dieser Genealogien auftaucht. Und doch erfahren wir einiges. Zunächst ist da sein Name: Hinter Jabez steht ein Wortspiel mit dem Wort "ozeb", was "Schmerz" bedeutet. Stellen wir uns das vor! Vor allem in der Bibel ist der Name ja auch Programm. Mose bedeutet "der Herausgezogene", Abraham "Vater der vielen", Jesus bedeutet "Gott rettet", usw. Die Mutter von Jabez gibt ihm den Namen "Schmerz". Schrecklich! Warum hat seine Mutter das getan? Ihre Begründung: "Ich habe ihn mit Schmerzen geboren." Nun, die Schmerzen müssen sehr gross gewesen sein, dass sie ihrem Sohn einen Namen gab, der sie und ihn offenbar immer daran erinnern sollte.

Wenn wir hier kurz innehalten, können wir uns fragen: Welcher Name könnte zu uns passen? Was drücken wir aus mit unserem Leben? Wenn wir einem Kind einen Namen geben, was leitet uns da? Wie steht es mit den Übernamen, den Kosenamen, die wir tragen oder verteilen? Ich kannte einmal einen Mann, der vor vielen Jahren eine Frau mit "Du blöde Kuh!" beschimpft hat. So hatte er den Übernamen "die Kuh" erhalten - nicht gerade schmeichelhaft. Welche Namen, welche Bezeichnungen verteilen wir? Welche werden wir nicht mehr los?

Wir waren in den Ferien und da hatte es einige Christophs. Wir setzten uns zu einer Runde zusammen und tauschten darüber aus, was es uns bedeutet, Christoph = Christusträger, zu heissen. Das war sehr berührend. Was bedeutet Ihnen Ihr Vorname?

Jabez war offensichtlich nicht glücklich mit seinem Namen. Das können wir uns auch gut vorstellen. Was hat er getan? Hat er sich in Selbstmitleid gesuht? Hat er sich dagegen gewehrt im Sinne von "Ich zeig es euch allen!"? Nein, er hat sich an den Gott Israels gewendet und hat gebetet, eben das Gebet des Jabez:

»Segne mich und erweitere mein Gebiet! Steh mir bei und halte Unglück und Schmerz von mir fern!«

Und dann heisst es in einem kurzen Satz: *"Diese Bitte hatte Gott erhört."* - Wie aber hat Gott diese Bitte erfüllt? Das wissen wir nicht. Es heisst einzig, dass er der angesehenste unter seinen Brüdern war...

Schauen wir uns das Gebet näher an, bevor wir es vielleicht oder besser hoffentlich zu unserem eigenen machen.

SEGNE MICH

Ist das christlich? Oder ist das gar egoistisch? Dürfen wir so beten? Was kann denn passieren, wenn Gott uns segnet? Nun, wenn Gott segnet, dann kommt Er zum Zug in unserem Leben. Es geht dann nicht um unseren Willen, nicht um unsere unfrommen Wünsche und auch nicht um unsere frommen. Von Gott gesegnet zu sein bedeutet, nach seinem Willen zu fragen, ein Kanal für sein Wirken zu werden. Sind wir gesegnet von Gott? Möchten wir mehr Segen? In Psalm 127 lesen wir sinngemäss: *"An Gottes Segen ist alles gelegen."* Das stimmt! So dürfen, ja sollen wir um Gottes Segen bitten!

Liebe Gemeinde, ich bin davon überzeugt, dass Gott uns viel mehr geben möchte als wir bereit sind anzunehmen. Dies bedeutet nicht, dass dann alles rund läuft und wir keine Schwierigkeiten mehr haben, sondern vielmehr, dass alles sinnvoll ist, mit Sinn erfüllt. Jesus Christus sagte: *"Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle."* (Joh. 10.10) Das ist mehr als einfach einige Jahre Luft verbrauchen und einen ökologischen Fussabdruck zu hinterlassen. Wann kann uns Gott nicht segnen? Kurz gesagt dann, wenn wir auf dem Holzweg sind, wenn wir der Sünde Raum geben, d.h. tun, was Gott nicht gefällt, ... oder dann, wenn unsere Hände und Herzen schon zu voll sind mit allem, was wir scheinbar brauchen.

ERWEITERE MEIN GEBIET

Der Hintergrund dieser Bitte war wohl ursprünglich die Bitte um mehr Land, vielleicht mehr Weideland oder Anbaufläche. Dann hatte man auch mehr Möglichkeiten. Heute könnte diese Bitte bedeuten, dass Gott uns neue Aufgaben zuweist, Beziehungen zu Menschen schenkt, die wichtig sind, Verantwortung und Einfluss überträgt. Dabei stellt sich die Frage: welches ist unsere Vision? Was soll es für einen Unterschied machen, dass wir gelebt haben? Wo möchten wir, dass Gott uns noch mehr braucht? Hegen Sie solche Träume, solche Visionen? Welche Vision haben wir als Kirchgemeinde? Oder wollen wir es einfach möglichst gemütlich haben und möglichst wenig Aufsehen erregen?

Es gibt natürlich auch verschiedene Lebensphasen. Nicht immer wollen wir beten *"Erweitere mein Gebiet!"*. Ja, vor 25 Jahren habe ich gerne so gebetet. Und tatsächlich gab es dann für mich neben dem Pfarramt noch einige anderen Führungsaufgaben, die ich gerne übernommen habe. Aber jetzt, nach der Pensionierung? Da geht es wohl eher um die Erweiterung innerer Gebiete, um mehr Tiefgang im Leben, mehr Dankbarkeit und Barmherzigkeit, mehr Gebet und Fürbitte, um das Pflegen der vorhandenen Beziehungen.

STEH MIR BEI

Dieser Teil des Gebets braucht es dann wohl, denn wer mit Gott unterwegs ist, kann einiges erleben. Da werden wir an unsere Grenzen stossen. Unsere eigene Kraft wird nicht ausreichen. Wir brauchen die Kraft des Heiligen Geistes. Wir brauchen Gottes Beistand, der uns führt und befähigt, seinen Trost und seine Wegweisung, wenn wir nicht schlafen können. Stellen wir uns z.B. den Missionsbefehl Jesu vor und wie dieser auf die Jünger damals gewirkt haben muss: *“Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!”* (Mt. 28.19). Die müssen sich total überfordert gefühlt haben. Ohne die Kraft Gottes, den Beistand des Heiligen Geistes wären wir jetzt nicht hier. Überhaupt scheint es fast ein Prinzip zu sein, dass Gott Menschen beruft, die sich selber wenig dafür aber Ihm alles zutrauen. Gott beruft oft scheinbar ungeeignete Menschen. So hatte Petrus Wutausbrüche, eine grosse Klappe und verleugnete Jesus. Thomas zweifelte, Paulus war ein Mörder, ein schlechter Redner und seine Schriften waren schwer verständlich. Für Gott war das alles kein Problem. Für Gott sind auch wir kein Problem. Er hat unendliche Möglichkeiten. Gottes Segen fliesst zu uns und durch uns hindurch, wenn wir mit Ihm verbunden bleiben.

HALTE UNGLÜCK UND SCHMERZ VON MIT FERN

Wahrscheinlich haben wir mit dieser Bitte ein wenig Mühe, denn sie passt nicht zu unserer Erfahrung. Ja, es gibt Ausleger, die am Gebet des Jabez kritisieren, dass es in diesem Punkt unbiblisch sei. Und doch steht eben gerade dieses Gebet in der Bibel! Wenn wir bedenken, dass Jabez mit seinem Namen gerungen hat, dann können wir es gut verstehen. Offenbar wollte er zum einen niemandem mehr Schmerzen bereiten und zum anderen auch selber nicht leiden müssen. Verständlich!

Mit diesem Teil des Gebets machte sich Jabez aber auch frei von seiner Festlegung, die er seit seiner Geburt hatte. Vielleicht ist das ja für uns auch dran. Manchmal gibt es Sätze in unserem Leben oder über unserem Leben, die nichts als eine Lüge sind, z.B. *“Aus dir wird nie etwas!”*, *“Das kannst du nicht!”*, *“Du bist ein Angsthase!”* oder was auch immer. Dies sind Lebenslügen, die wir als solche entlarven können, in dem wir sie Gott abgeben und Ihn nach seinen Worten über uns fragen. Durch Jesus hat uns Gott gezeigt, dass wir in erster Linie seine geliebten Kinder sind. Das ist das Wichtigste! So dürfen wir mit allem, was uns beschäftigt, zu unserem himmlischen Vater kommen. Auch unsere Ängste und Bedenken dürfen wir Ihm anvertrauen. Welches ist unsere grösste Sorge, unsere grösste Not? Haben wir sie schon Gott abgegeben? Bei Ihm sind unsere Sorgen am besten aufgehoben. Petrus sagt in seinem Brief: *“Alle eure Sorge werft auf ihn; denn Er sorgt für euch.”* (1. Petrus 5.7)

Liebe Gemeinde, wir gesagt wissen wir nicht, wie Gott das Gebet des Jabez im Einzelnen erhört hat. Aber bekannt geworden ist Jabez dafür, dass er offenbar immer wieder dieses Gebet gebetet hat.

Vielleicht haben Sie ja ein anderes Gebet, mit dem Sie Gott in den Ohren liegen. Ich möchte Ihnen Mut machen, nicht aufzugeben. Vielleicht möchten Sie aber auch das Gebet des Jabez zu Ihrem eigenen Gebet machen...

Ich schliesse mit Worten des Apostels Paulus:

“Unser himmlischer Vater möge euch aufgrund des Reichtums seiner Herrlichkeit schenken, dass ihr in eurem Innern durch seinen Geist an Kraft und Stärke zunehmt. (...) So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt.” (Eph. 3.16ff)

Amen.